DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

Prolog - Fantasy/Liebesroman

Hallo zusammen,

gerade bastele ich an meinem ersten, vollständigen Roman und bin ganz aufgeregt :-)
Es handelt sich um Fantasy/Liebe.
In dem Prolog möchte ich nicht zu viel vorwegnehmen, da man sonst evtl. zu viel über die Handlung im Buch erfährt.

Der Prolog ist nicht aus der Sicht der Person geschrieben, um die es hauptsächlich im Buch geht, seine hellblauen Augen sind jedoch entscheidend.

Ich würde mich sehr über eure Anmerkungen freuen, auch ob der Text euch so motivieren würde weiter zu lesen.
Danke!

Es verging kein Tag, an dem er nicht an sie dachte.
Keinen Tag, an dem er darüber nachdachte, was wäre wenn …
Was wäre wenn, er an diesem Morgen eine andere Entscheidung getroffen hätte?
Was wäre wenn, er sie an diesem Tag nicht mitgenommen hätte, obwohl sie so hartnäckig darauf beharrte.
Sie war so unglaublich nervig gewesen. So unglaublich stur, aber auch so unglaublich liebevoll und wunderschön.
Seine wirren Gedanken drehten sich immer wieder im Kreis, zurück zu dem Tag, der alles veränderte.
Der Tag, an dem er sie nicht schützen konnte, wie er es ihr versprochen hatte und alles in seinem Leben verlor, was ihm zum ersten Mal wichtig gewesen war.
Auch wenn die Welt äußerlich immer noch genauso aussah wie zuvor, merkte er, dass es unter der schönen Hülle brodelte und nicht mehr lange dauern würde, bis das gesamte Konstrukt zusammenbrach.
Dies würde er sich ganz bestimmt nicht, in Selbstmitleid badend, einfach anschauen, sondern nun galt es die Übernahme zu verhindern.
Mit einem tiefen Atemzug zog er die Decke zur Seite, schwang sich aus dem Bett und durchquerte sein Schlafzimmer. In seinem Badezimmer angekommen, lief er mit nackten Füßen über die kalten Fliesen, bis er vor seinem Waschbecken zum Stehen kam und sich mit beiden Händen darauf abstützte.
Hellblaue Augen blickten ihm müde durch den Spiegel entgegen, während er sich mehrmals den restlichen Schlaf aus den Augen blinzelte.
„Du schaffst das“, flüsterte er stirnrunzelnd zu seinem Spiegelbild und fixierte seinen Blick.
Wenn er sich diesen Satz häufig genug einredete, könnte er ihn irgendwann vielleicht sogar glauben.
Ein letzter Gedanke an Leora und er würde den Tag, wie jeden anderen seiner mittlerweile Tausenden, bestehen.
Mit der Zeit wurde der Schmerz besser, leichter es zu ertragen. Es musste weitergehen, für sie.

Diskutieren Sie hier online mit!

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de